

Wie hältst du's mit dem Gretchen?

Im Gesellschaftshaus proben „Die Märchenhaften“ das Stück „Gretchen 89 ff.“

In der Probenarbeit zum Lutz-Hübner-Stück „Gretchen 89 ff.“ thematisiert die Amateurgruppe „Die Märchenhaften“ derzeit Theater in allen Spielarten.

Von Uta Biestmann-Kotte

OSNABRÜCK. Regisseurin Anja Mewes sitzt am Mischpult und überprüft die Lichteinstellungen. Auf der Saalbühne hantieren Manfred Wellmann und Malte Glüsenkamp mit Leiter und Karton, während Monika-Grit Christiansen für die kommende Szene als Souffleuse fungiert. Im Piesberger Gesellschaftshaus im Stadtteil Pye gehen die Proben zum Theaterstück „Gretchen 89 ff.“ in die Endphase.

Der eigentümliche Titel verweist zum einen auf das Gretchen im Goethe-Drama „Faust I“, zum anderen auf die Seitenzahl jener Szene, in der Gretchen das sie erotisierende Schatzkästchen von Faust und Mephisto findet. Diese Szene wird im fliegenden Rollenwechsel von verschiedenen Regisseurtypen und Gretchen-Darstellerinnen kreiert, variiert und persifliert.



Die Figur des Gretchens sieht jeder ein wenig anders – darum geht es im Lutz-Hübner-Stück „Gretchen 89 ff.“, für das derzeit im Gesellschaftshaus probiert wird. Foto: Pentermann

Seit Januar probt das zehnköpfige Ensemble des Wallenhorster Amateurtheaters „Die Märchenhaften“ mit Anja Mewes diese Komödie aus der Feder von Lutz Hübner, die sich keinesfalls

allein an „Faust“-Kenner richtet. Vielmehr lebt das Stück von ironisch überzeichneten Szenen rund um jene „Kästchenszene“, die ebenso zum Aufhänger diverser Regie-Konzepte wird

wie zum Gegenstand von Kulissentratsch.

So verlangt in einer Szene der Regisseur (Manfred Wellmann) von der naiv-blonden Darstellerin des Gretchens (Christiane Weitzel) mehr

„Extrem“ und „Wahnsinn“. Ein von Malte Glüsenkamp verkörperter Jungregisseur interpretiert das Schatzkästchen zur Zigarettendose um, während Maria Glaubke und Gaby Gebhardt als Regie-Duo auf Hardrock und Sex setzen. Auch im Part einer gebrechlichen Alt-Regisseurin ohne Durchblick und Konzept machte es Gebhardt dem von Christine Rabsch gespielten Gretchen nicht leicht. Zu viel Konzept musste man wiederum Sabine Hertrampf im Part einer intellektuell-feministischen Regisseurin unterstellen, die darüber nachdenkt, die Gretchen-Figur kurzerhand zu streichen.

Dass am Theater auch die Generationen miteinander ringen, verdeutlichte eine Szene, in der Monika-Grit Christiansen als jugendlicher Hospitant vergeblich versucht, mit der bewunderten Theaterdiva ins Gespräch zu kommen. Letzten Endes aber ist „Gretchen 89 ff.“ vor allem eines: eine Liebeserklärung an das Theater.

Die Premiere findet am Freitag, 4. November, um 19.30 Uhr im Piesberger Gesellschaftshaus statt. Weitere Infos auf die-maerchenhaften.de.